

6. Psalm.

Um Erden wandeln Monde,
Erden um Sonnen;
Aber Sonnen Heere wandeln
Um eine große Sonne:
„Vater unser, der du bist im Himmel!“

Auf allen diesen Welten, leuchtenden und
erleuchteten,
Wohnen Geister, an Kräften ungleich und an
Leibern,
Aber alle denken Gott und freuen sich Gottes.
„Gehelliget werde dein Name!“

Er, der Hoherhobene,
Der allein ganz sich denken,
Seiner ganz sich freuen kann,
Machte den tiefen Entwurf
Zur Seligkeit aller seiner Weltbewohner.
„Zu uns komme dein Reich!“

Wohl ihnen, daß nicht sie, daß er
Ihr Zeitiges und ihr Zukünftiges ordnete,
Wohl ihnen, wohl!
Und wohl auch uns!
„Dein Wille gescheh“,
Wie im Himmel, also auch auf Erden!“

Er hebt mit dem Halse die Aehre empor,
Reißet den goldnen Apfel, die Purpurtraube,
Weidet am Hügel das Lamm, das Reh im
Walde;
Aber sein Donner sollt auch her,

Und die Schloße zerschmettert es
Am Halse, am Zweig, an dem Hügel und
im Walde!
„Unser tägliches Brod gib uns heute!“

Ob wohl hoch über des Donners Bahn
Sünder auch und Sterbliche sind?
Dort auch der Freund zum Feinde wird?
Der Freund im Tode sich trennen mu
„Vergieb uns unsre Schuld,
Wie wir vergeben unseren Schuldigern!“

Gesenderte Pfade gehen zum hohen Ziel,
Zu der Gluckeligkeit;
Einige krümmen sich unter Sünden,
Doch selbst an die sproßt es von Freuden
auf,
Und labet den Durstenden.
„Fähr' uns nicht in Versuchung,
Sondera erlöß' uns vom Uebel.“

Anbetung dir, der die große Sonne
Mit Sonnen und Erden und Monden umgab;
Der Geister erschuf,
Ihre Seligkeit ordnete,
Die Aehre lebt;
Der dem Tode ruft;
Zum Ziele durch Sünden führt, und den
Wanderer labt,
Anbetung dir!
„Dein ist das Reich, und die Macht
Und die Herrlichkeit, Amen.“

Klopstock.

7. Auftrag.

Ihr Freunde, hänget, wann ich gestorben
bin,
Die kleine Harfe hinter dem Altar auf,
Wo an der Wand die Lobienkränze
Manches verstorbenen Mädchens schim-
mern.
Der Küster zeigt dann freundlich dem Rei-
senden

Die kleine Harfe, rauscht mit dem roth'n Band',
Das, an der Harfe festgeschlungen,
Unter den goldenen Saiten flauert.

Du, sagt er flauend, tönen im Abendroth
Von selbst die Saiten, leise wie Blencnon;
Die Kinder, herglockt vom Kirchhof,
Hör'n's, und sahn, wie die Kränze
beten.

Hölty.

8. Das Landleben.

Wunderseliger Mann, welcher der Stadt enstob!
Jedes Säuseln des Baums, jedes Geräusch des
Bachs,
Jeder blinkende Liede
Predigt Tugend und Weisheit ihm.

Jedes Schattengesträuch ist ihm ein heiliger
Tempel, wo ihm sein Gott näher vorüber-
wallt;
Jeder Rasen ein Altar,
Wo er vor dem Erhab'nen kniet.